

Deutscher Wissenschafts-Verlag DWV



Novitäten

2021 / 2022



Deutscher Wissenschafts-Verlag (DWV)
Baden-Baden

Novitäten 2021/2022 und Longseller

Kunst, Kunstgeschichte, Musik

Max Liebermann: Briefe, Band 1: 1869–1895, hrsg. von Ernst Braun
2011, 591 S., Hardcover (Leinen), zahlr. Abbildungen, 170 x 240 mm
€ 39,90; SFr 59,90 – ISBN: 978-3-86888-992-5

Max Liebermann: Briefe, Band 2: 1896–1901, hrsg. von Ernst Braun
2012, 579 S., Hardcover (Leinen), zahlr. Abbildungen, 170 x 240 mm
€ 39,90; SFr 59,90 – ISBN: 978-3-86888-993-2

Max Liebermann: Briefe, Band 3: 1902–1906, hrsg. von Ernst Braun
2013, 651 S., Hardcover (Leinen), zahlr. Abbildungen, 170 x 240 mm
€ 49,90; SFr 79,95 – ISBN: 978-3-86888-994-9

Max Liebermann: Briefe, Band 4: 1907–1910, hrsg. von Ernst Braun
2014, 613 S., Hardcover (Leinen), zahlr. Abbildungen, 170 x 240 mm
€ 49,90; SFr 79,95 – ISBN: 978-3-86888-995-6

Max Liebermann: Briefe, Band 5: 1911–1915, hrsg. von Ernst Braun, 2015, 617 S., Hardcover (Leinen), zahlr. Abbildungen, 170 x 240 mm – € 49,90; SFr 69,95 – ISBN: 978-3-86888-996-3

Max Liebermann: Briefe, Band 6: 1916–1921, hrsg. von Ernst Braun, 2016, 599 S., Hardcover (Leinen), zahlr. Abbildungen, 170 x 240 mm – € 49,90; SFr 64,95 – ISBN: 978-3-86888-997-0

Max Liebermann: Briefe, Band 7: 1922–1926, hrsg. von Ernst Braun, 2017, 680 S., Hardcover (Leinen), zahlr. Abbildungen, 170 x 240 mm – € 54,90; SFr 69,95 – ISBN: 978-3-86888-998-7

Max Liebermann: Briefe, Band 8: 1927–1935, hrsg. von Ernst Braun, 2019, 697 S., Hardcover (Leinen), zahlr. Abbildungen, 170 x 240 mm – € 64,90; SFr 79,95 – ISBN: 978-3-86888-991-8

Max Liebermann: Briefe, Band 9/I: Nachträge; 9/II: Wolfgang Leicher, Die Ausstellungen der Werke Max Liebermanns zwischen 1870 und 1945, hrsg. von Ernst Braun, 2021, 2 Bde. 1.425 S., Hardcover (Leinen), zahlr. Abbildungen, 170 x 240 mm – € 139,00; SFr 159,00 – ISBN: 978-3-86888-999-4

Max Liebermann: Briefe, Gesamtausgabe, Bände 1–9, hrsg. von Ernst Braun, 2021, 9 Bde. 6.446 S., Hardcover (Leinen), zahlr. Abbildungen, 170 x 240 mm – € 399,80; SFr 445,00 – ISBN: 978-3-86888-990-1
Kurzzusammenfassung: Max Liebermann (1847–1935) schuf ein umfangreiches Werk: Gemälde, Pastelle, Radierungen, Zeichnungen. Zielstrebig setzte er sich von 1899 bis 1911 als 1. Vorsitzender des Vorstandes der Berliner Secession und von 1920 bis 1932 als Präsident der Akademie der Künste für die Belange der Künstler ein. Damit einher ging ein reger Briefwechsel mit vielen Persönlichkeiten seiner Zeit. Die 9 Bände der Briefausgabe (2011–2021) dokumentieren dies:

Während der Sammlung, Bearbeitung, Kommentierung und der schrittweisen Veröffentlichung der Schriftstücke tauchten immer wieder neue auf, so dass sich ein Nachtragsband (Bd. 9/I) aufdrängte, denn damit kann auf nahezu 3.800 von Max Liebermann verfasste Schreiben und fast 1.200 Gegenbriefe geblickt werden. Aufmerksame und neugierige Leser und Archivgänger werden weitere entdecken.

Mit Förderung der Hermann-Reemtsma-Stiftung und der Deutschen Forschungsgemeinschaft wurde es möglich, diese Dokumente als neunbändige Edition in der Schriftenreihe der Max-Liebermann-Gesellschaft Berlin dank zahlreicher Helfer und Ratgeber zu veröffentlichen.

Band 9/II: Max Liebermanns (1847–1935) umfangreiches Werk – Gemälde, Pastelle, Radierungen, Zeichnungen – wurde seit 1870 zunehmend ausgestellt. Damit sind viele verschiedene Ausstellungsorte gemeint, aber auch die Anzahl der Arbeiten in einer Ausstellung. In Liebermanns Briefen gibt es wieder und wieder Hinweise auf Vorbereitung und Ergebnisse solcher Expositionen. Freund Zufall, der – genau genommen, aber das führt zu weit – gar nicht so zufällig daher kam, brachte den Briefsammler Ernst Braun mit dem Ausstellungsaufspürer Wolfgang Leicher zusammen. Gegenseitige Ermunterungen und Anregungen ließen sowohl die Anzahl der aufgespürten Briefe wachsen als auch die Länge der Liste ermittelter Ausstellungsorte



mit den von Liebermann gezeigten Objekten. Nach einer etwa zehnjährigen Zusammenarbeit schien es angezeigt, dass auch die Ausstellungsliste öffentlich werden sollte. Das geschieht in diesem Band dank des Entgegenkommens der Hermann-Reemtsma-Stiftung.

Benutzer werden bald erkennen, dass hier ein Grundstein gelegt wurde, auf den in mehrerlei Hinsicht aufgebaut werden kann: Das vorgelegte Verzeichnis reicht bis 1945 und ist ausbaufähig, denn gewiss gibt es noch zahlreiche unentdeckte Veröffentlichungen in Zeitungen und Zeitschriften. Hier und da liegen sicherlich auch nicht erfasste Kataloge. Für die Ausstellung Liebermannscher Arbeiten nach 1945 könnte ein Neugieriger die Lücke füllen.

Der Preis dieser Gesamtausgabe (Bände 1-9) ist 25 % günstiger als der Preis der einzelnen 9 Bände.

Benedikt Burghardt: *Die Formenwelt des Goldenen Schnitts in Natur und Musik*

2019, V, 217 S., broschiert, 170 x 240 mm – € 29,95; SFr 37,95
ISBN: 978-3-86888-152-3

Kurzzusammenfassung: Das Prinzip des Goldenen Schnitts stellt ein einzigartiges Phänomen dar, das über seine mathematisch abstrakte Erfassbarkeit hinaus auch als konkretes Gestaltungskonzept sowohl in den unterschiedlichen Lebenswelten der äußerlich gegebenen Natur wie auch in variativen Formen künstlerischer Kreativität Anwendung findet. Im musikalischen Kontext verweist der Goldene Schnitt als Teilaspekt der übergeordneten Thematik *Musik und Zahl* auf eine Tiefenebene, in welcher Klang und Musikwerk sowie Natur und Kosmos aufgrund ihrer inhärenten Zahlenhaftigkeit miteinander verbunden sind. *Die Formenwelt des Goldenen Schnitts in Natur und Musik* stellt damit ein weitverzweigtes Themenfeld dar, dessen komplexe Einzelkriterien sowie interdisziplinäre Vernetzungen in der vorliegenden Arbeit zusammenhängend zu erfassen unternommen wird.



Autobiographie

Ignaz Bender: *Erlebtes und Bewegtes – in Hochschule, Europa und Welt*

2020, 112 S., broschiert, zahlr. Abb. u. Grafiken – € 18,95; SFr 26,95
ISBN: 978-3-86888-154-7

Kurzzusammenfassung: Ignaz Bender hat im November 1944 den Fliegerangriff auf Freiburg überlebt, viele Städte in Trümmern gesehen. Er begegnete dem Gründer der Pan-Europabewegung, Richard Graf Coudenhove-Kalergi, und testete Konrad Adenauers Französisch-Kenntnisse. Als Abiturient organisierte er das erste europäische Schülerlager nach dem Zweiten Weltkrieg. Als Student rettete Ignaz Bender die Bonner Studentenzeitung vor ihrem Untergang. Im dritten Semester zum AstA-Vorsitzenden der Universität Bonn gewählt, erlebte er den Sturm auf die sowjetische Botschaft in Rolandseck als Reaktion auf die Hinrichtung der Anführer des niedergeschlagenen Ungarnaufstandes. An der Universität Freiburg/Br. bekämpfte er, erneut zum AstA-Vorsitzenden gewählt, erfolgreich das vom Rektor verhängte Vertriebsverbot von Studentenzeitungen. Ein von ihm mitorganisierter Mensastreik deckte auf, dass Zuschüsse für die Verbesserung des Mensa-Essens für den Kauf von Grundstücken zweckentfremdet wurden, was den Finanzminister fast den Kopf gekostet hätte. Von Freiburg aus organisierte Ignaz Bender die größte Studentendemonstration der Nachkriegszeit, um eine bessere Finanzierung des Bildungswesens zu erreichen, und initiierte – als studentischen Beitrag gegen den Bildungsnotstand (des „katholischen Landarbeitermädchens“) – die bundesweite Bildungswerbungskampagne „Student auf Land“ mit dem Ergebnis, dass die Zahl der Übertritte zu den weiterführenden und beruflichen Schulen, namentlich von Mädchen, spontan stieg was dazu beitrug, dass die Mehrheit der Studierenden heute weiblich ist. Den Verband Deutscher Studentenschaften (VDS) vertrat er auf vielen ausländischen Studentenkongressen. In Trier war er Mitgründer des Ruanda-Komitees. In der Otto Benecke-Stiftung für die Integration junger ausländischer Zuwanderer wirkt Ignaz Bender in Vorstand und Kuratorium mit.



Herbert Aschwanen: *Armut und Reichtum des Lebens. Das Spinnewebe der Symbolik einer bewusstseinsanalytischen Autobiografie*

2020, 164 S., broschiert, zahlr. Abb. u. Grafiken – € 24,95; SFr 29,95
ISBN: 978-3-86888-164-6

Kurzzusammenfassung: Der Autor arbeitete als Arzt über 30 Jahre in Afrika. In der grossen Armut der Bevölkerung fand er im Denken einer sogenannten „primitiven“ Ethnie einen Reichtum symbolischer und sinngebender Lebensgestaltungen, die ihn für sein langes Suchen nach der Bedeutung des menschlichen Bewusstseins jenseits der tiefenpsychologischen Deutungen eine Antwort finden liessen. Diese Welt hat er in seiner Studie „Das Bewusstsein“ (Deutscher Wissenschafts-Verlag Baden-Baden DWV, 2020) dargestellt.

In vorliegender Autobiographie erzählt er von den Erlebnissen, wie er und seine Frau jenseits des westlichen materiellen Reichtums versuchten, dort zu helfen, wo sie die eigene Not gestörter Verhältnisse aus ihrer Jugendzeit in eine sinnvolle Lebensgestaltung umwandeln konnten. Diese analytisch-bewusste Gestaltung verwirklichte sich jenseits unbewusster Prozesse, die ihm auch die Grundlage der zwanzigjährigen Tätigkeit für die Betreuung seiner Patienten in der Schweiz schufen. Seine Studie schließt er ab mit einer Deutung der symbolischen Welt des Bewusstseins.



Gender-Debatte

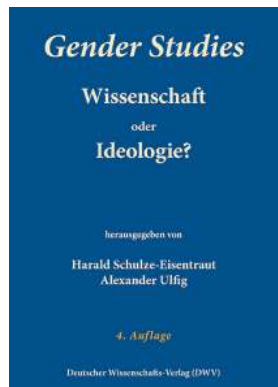
Harald Schulze-Eisentraut, Alexander Ulfig (Hrsg.): *Gender Studies – Wissenschaft oder Ideologie?*

2019, 4. Aufl. 2021, 249 S., broschiert, zahlr. Abbildungen u. Grafiken
€ 24,95; SFr 29,95 – ISBN: 978-3-86888-142-4

Kurzzusammenfassung: Der Feminismus gehört zu den erfolgreichsten sozialen Bewegungen der neueren Geschichte. Seine neueste Form wird als *Genderfeminismus*, das mit ihm verbundene Forschungsfeld als *Gender Studies* bezeichnet. „Gender“ bedeutet im Gegensatz zum biologischen Geschlecht (Sex) das soziale Geschlecht. Für die *Gender Studies* ist „Gender“ die wichtigste soziale Kategorie und somit der zentrale Forschungsgegenstand. Ihr Siegeszug in der Wissenschaft scheint unaufhaltsam zu sein. An fast jeder deutschen Universität gibt es Professuren und Institute für *Gender Studies*. Der Einfluss der *Gender Studies* erstreckt sich jedoch nicht nur auf die Wissenschaft, sondern auf alle relevanten Bereiche der Gesellschaft.

Doch wie kam es zu dem beispiellosen Aufstieg der *Gender Studies*? Genügen ihre Begriffe, Konzepte und Methoden den in der Wissenschaft herrschenden Standards? Lassen sich ihre Thesen durch Fakten belegen oder handelt es sich um ideologische, d.h. nicht faktenbasierte weltanschauliche Annahmen? Wie beeinflussen *Gender Studies* unsere Gesellschaft? Wie politisch sind sie?

Der vorliegende Band versammelt Beiträge namhafter Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaftler: mit Beiträgen von Hans Peter Klein, Axel Meyer, Adorján Kovács, Sabine Beppler-Spahl, Markus D. Meier, Alexander Ulfig, Heike Diefenbach, Wolfgang Tischner, Dagmar Lorenz, Heinz-Dieter Pohl, Tomas Kubelik und Harald Schulze-Eisentraut.



Medizin

Barbara Benoit: *Körpersymbole und Krankheiten. Die Reise zum unbekanntem Ich*

2021, 210 S., broschiert – € 24,95; SFr 29,95 – ISBN: 978-3-86888-181-3

Kurzzusammenfassung: Nur die Kenntnis von den Körpersymbolen befähigt uns zu verstehen, warum viele Krankheiten trotz des Fortschrittes in der Medizin noch immer chronisch oder sogar tödlich ablaufen. Jeder Mensch leidet am meisten, wenn seine Handlungen und Beziehungen von seinem sozialen Umfeld gestört werden. Damit werden diese Störungen zur Ursache für sein Leiden und folglich auch zur Ursache seiner

Krankheiten. Da die Krankheiten vom Körper ausgeführt werden, fungieren sie wie eine körperlich ausgedrückte Mitteilung, wie eine Körpersprache. Diese Schlussfolgerung lässt sich wissenschaftlich mit den Erkenntnissen der Sprachwissenschaftler belegen. Mit dem Einbezug der Kommunikation in die somatische Medizin entsteht ein Konzept einer ganzheitlichen Medizin. In diesem Buch stellt Dr. Barbara Benoit ein Konzept der Medizin vor, das sie anhand vieler Fallbeispiele im Verlauf von mehr als 40 Jahren entwickelt hat, anfangs in ihrer Tätigkeit als Ärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, später als Ärztin für Psychotherapie. Bestätigung für diesen neuen Zugang zu den Krankheiten sind eine spontane Minderung der körperlichen Beschwerden bis hin zu Heilungen, die nach dem Bewusstwerden der Krankheitsursachen erfolgen.

Ernst Küsters: Radikalkur. Mit alten Wirkstoffen zu neuen Krebstherapien

2020, 310 S., broschiert, zahlr. Abb. u. Grafiken – € 29,95; SFr 37,95
ISBN: 978-3-86888-163-9

Kurzzusammenfassung: Fast jede zweite Krebserkrankung ist heute vermeidbar. Doch entgegen zahlreicher populärer und wissenschaftlicher Mythen liegt es in den meisten Fällen an uns selbst, ob der verheerendste aller Krebsauslöser zum Zuge kommt – der Zucker. Welche gefährliche Rolle spielt übermäßiger Zuckerkonsum bei der Krebsentstehung? In seiner sorgfältigen Analyse nimmt uns Ernst Küsters mit auf die Reise des Zuckerabbaus im Körper. Wir erkennen, wie wir trotz vermeintlich gesunder Ernährung dem Krebs oftmals weiter Vorschub leisten. Am Ende dieser Reise steht ein besseres Verständnis der sogenannten Radikale, reaktionsfreudigen Moleküle, die Krebs entgegen landläufiger Meinung nicht primär verursachen. Mehr noch, wir erkennen an anschaulichen Beispielen, gepaart mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, dass der gezielte Einsatz von Radikalen in der Krebstherapie heute nicht mehr weg zu denken ist. Gute Krebstherapien, auch solche, die sich Radikale zu Nutze machen, werden nicht umgesetzt, weil sie ökonomisch unattraktiv sind. Fruchtbare Ansätze liegen in der Bearbeitung des Stoffwechsels von Krebszellen sowie in der Neubewertung alter Medikamente und Naturstoffe. Aus diesem Grund ist die Politik gefordert, dieses zunehmende Wissen zum Nutzen der Gesellschaft einzufordern und umzusetzen. Gefragt ist nicht weniger als eine Radikalkur unseres Gesundheitssystems.

Franz Rubel, Julia Schiffner-Rohe (Hrsg.): FSME in Deutschland. Stand der Wissenschaft

2019, 267 S., broschiert, zahlr., teils vierfarbige Abbildungen u. Grafiken, 170 x 240 mm – € 24,95; SFr 29,95 – ISBN: 978-3-86888-146-2

Kurzzusammenfassung: Alljährlich kommt es in Deutschland und seinen als Urlaubsdestinationen beliebten Nachbarländern zu Millionen von Zeckenstichen in der Bevölkerung. Die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) ist die wichtigste und schwerwiegendste von Zecken übertragene virale Erkrankung des Menschen in Mitteleuropa. Allein im Jahr 2018 wurden in Deutschland 584 Fälle gemeldet, eine Rekordzahl. Das vorliegende Buch enthält in 18 Kapiteln den aktuellen Stand zum Thema FSME und Zecken in Deutschland, geschrieben von ausgewiesenen Fachleuten. Es geht um das FSME-Virus, seine Verbreitung und seine Zirkulation im Freiland. Wichtige medizinische Aspekte werden breit abgehandelt. Dazu gehören die Virusübertragung, die Diagnose, die Behandlung und die Prävention. Erstmals werden neue Karten zur Zeckendichte und Modellierungen des aktuellen Vorkommens der FSME vorgestellt. Das Buch richtet sich hauptsächlich an Mediziner, Veterinärmediziner, Parasitologen, Biologen, Beschäftigte im Gesundheitswesen (Public Health), aber nicht zuletzt auch an die große Zahl interessierter Laien.



Josef W. Egger: *Die Einheit von Körper und Seele. Die bio-psycho-soziale Perspektive auf Krankheit und Gesundheit*

2020, 288 S., broschiert, zahlr. Abb. u. Grafiken – € 34,95; SFr 44,95
ISBN: 978-3-86888-155-4

Kurzzusammenfassung: Nichts ist praktischer als eine gute Theorie! Für die Gesundheitswissenschaften ist dies die *Theorie der Körper-Seele-Einheit*, welche auf dem epochalen *biopsychosozialen Modell* aufsetzt. Sie nutzt die Allgemeine Systemtheorie und überwindet den alten Leib-Seele-Dualismus. Sie klärt die Beziehung zwischen Materie und Geist und hilft uns, die Einheit von „Körper“ und „Seele“ zu verstehen: *Gesundheit* ist die Fähigkeit des menschlichen Organismus, krankmachende Faktoren ausreichend wirksam bekämpfen zu können. Sie muss daher in jedem Moment des Lebens „hergestellt“ werden. *Krankheit* entsteht, wenn der menschliche Organismus diese Fähigkeit nicht ausreichend zur Verfügung stellen kann und seine Funktionstüchtigkeit in relevantem Ausmaß einbüßt. Alles *Seelische* – jeder Gedanke, jedes Gefühl und jeder Handlungsimpuls – ist immer zugleich auch ein physiologischer Prozess. Damit wird auch ein fast 3.000 Jahre bestehender Kreis zur abendländischen Heilkunst – im Sinne von Asklepios – geschlossen, wonach gelten sollte: Heile mit allen gebotenen Mitteln, mit „Wort“ (psychologischen Wirkfaktoren), „Arznei“ (Medikamenten bzw. chemischen Wirkfaktoren) und „Messer“ (technischen bzw. chirurgischen Interventionen). – Dieses Denk- und Handlungsmodell eröffnet allen Gesundheitswissenschaften und insbesondere der Humanmedizin eine wissenschaftlich begründete ganzheitliche Arbeitsweise in Forschung und Anwendung, Diagnostik und Therapie. Die Theorie der *Körper-Seele-Einheit* wird so zur Leitidee für eine wissenschaftliche Medizin unseres Jahrhunderts.



Dietmar Enko: *Regulation und genetische Erkrankungen der humanen Eisenhomöostase*

2021, III, 58 S., broschiert, zahlr. Abb. u. Grafiken – € 14,95; SFr 27,95 – ISBN: 978-3-86888-176-9
Auch als E-Book erhältlich: ISBN 978-3-86888-170-7

Dietmar Enko: *Ethik und Recht in der Medizin. Ein Leitfaden für Mediziner und Naturwissenschaftler in der humanmedizinischen Wissenschaft sowie für medizinische Sachverständige*

2021, 109 S., broschiert, – € 22,95; SFr 29,95 – ISBN: 978-3-86888-177-6
Auch als E-Book erhältlich: ISBN 978-3-86888-171-4

Kurzzusammenfassung: Ethik und Recht sind in der heutigen Humanmedizin von zentraler Bedeutung. In Österreich gibt es derzeit kein eigenes Forschungsgesetz. Daher widmet sich der erste Teil des Buches den ethischen und rechtlichen Verhaltensregeln in der humanmedizinischen Wissenschaft. Dieser Teil kann als Leitfaden und Nachschlagewerk für in der humanmedizinischen Forschung tätige Mediziner und Naturwissenschaftler verstanden werden. Im zweiten Teil des Buches wird insbesondere auf die ethischen und rechtlichen Verpflichtungen von medizinischen Sachverständigen eingegangen. Das Maß an Vertrauen, welches die Gesellschaft oder der Patient dem Arzt entgegenbringen, wird wesentlich von der sachlichen Kompetenz und ethischen Reflexion des Humanmediziners mitbestimmt. Dieses Buch soll dem Leser als wertvolles medizinethisches und rechtliches Kompendium für den Arbeitsalltag dienen.



Geschichte / Geschichtsphilosophie

Alexander Ulfig: *Das bedrohte Vermächtnis der europäischen Aufklärung. Wege aus der gegenwärtigen Krise*

2021, 121 S., broschiert – € 17,95; SFr 24,95 – ISBN: 978-3-86888-180-6

Kurzzusammenfassung: Die europäische Aufklärung des 18. Jahrhunderts gehört zu den bedeutendsten kulturellen und gesellschaftspolitischen Strömungen der westlichen Zivilisation. Sie stellt Weichen für die Herausbildung des modernen Menschen- und Weltbildes. Die in ihr vertretenen Werte sind grundlegend für die Entstehung von freiheitlichen und demokratischen Staatsgebilden. Es sind universelle Werte wie Menschenwürde, Freiheit, Selbstbestimmung (Autonomie) und Unabhängigkeit. Die menschliche Vernunft und nicht

eine göttliche Instanz gilt für die Aufklärung als das Richtmaß des Denkens und Handelns. Erwachsene aus der Aufklärung sind die moderne Wissenschaft, der Individualismus, die moderne Religionskritik sowie die universellen Menschenrechte wie die Meinungsfreiheit.

Doch die Werte der Aufklärung werden in der Gegenwart zunehmend verletzt und ihre Errungenschaften rückgängig gemacht. Zwei „Kräfte“ tun sich im Kampf gegen die Aufklärung besonders hervor: einerseits die von der philosophischen Postmoderne beeinflussten neuen Ideologien wie Politische Korrektheit, Gender und Diversity, andererseits der politische Islam, der in der westlichen Welt verstärkt an Bedeutung gewinnt. Beide verursachen krisenhafte Phänomene wie Einschränkungen von Rechten, Ungleichheiten, Ungerechtigkeiten und Konflikte.

Der Autor ruft die wichtigsten Werte der Aufklärung in Erinnerung und zeigt, wie sie in der heutigen Gesellschaft und Politik verletzt werden. Eine Rückbesinnung auf diese Werte und ihre Verteidigung helfen uns, einen Ausweg aus der gegenwärtigen Krise zu finden. Der Autor macht die Aktualität der Aufklärung sichtbar. Sie kann uns immer noch eine kulturelle und gesellschaftspolitische Orientierung geben.



Anke Napp: *Vom Ketzerprozess zur Meta-Verschöpfung. Die Mythen um den Templerorden*

2020, 218 S., broschiert, zahlr. Abb. u. Grafiken – € 29,95; SFr 37,95
ISBN: 978-3-86888-165-3

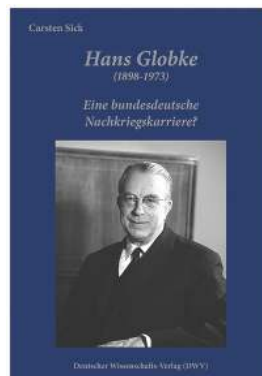
Kurzzusammenfassung: Weltverschwörungen haben Hochkonjunktur, und unter ihnen spielt der Templerorden eine besondere Rolle. 1312 aufgehoben, ist er nach Jahrhunderten noch immer Bestandteil des kulturellen Gedächtnisses und moderner Populärkultur. Neben Wissenschaftlern versuchen Alternativhistoriker und Esoteriker, den Geheimnissen und Schätzen der Templer auf die Spur zu kommen. Warum wurde der Orden gegründet, fanden Initiationsriten statt, was steckt hinter dem berühmten Baphomet, waren die Templer im Besitz des Grabtuches Christi, benutzten sie spezielle Symbole und lebt ihre Gemeinschaft bis in die heutige Zeit fort? Das vorliegende Werk geht anhand schriftlicher und ikonographischer Quellen den Wurzeln dieser Mythen nach, beleuchtet ihre Entwicklung und ihre Protagonisten. Dabei werden die vorgeblichen Alleinstellungsmerkmale des Templerordens in ihren mittelalterlichen Kontext eingebettet und der Blick auf das geschichtliche, kulturelle und künstlerische Umfeld der zweihundertjährigen Existenz des historischen Templerordens geweitet.



Carsten Sick: *Hans Globke (1898-1973). Eine bundesdeutsche Nachkriegskarriere?*

2020, 39 S., broschiert – € 13,95; SFr 17,95 – ISBN: 978-3-86888-162-2

Kurzzusammenfassung: Keine Persönlichkeit aus dem Regierungsapparat der jüngeren Bundesrepublik Deutschland polarisiert so stark wie Hans Maria Globke, Konrad Adenauers damaliger Staatssekretär im Bundeskanzleramt. Gilt er den einen als heimlicher Unterstützer der vom NS-Regime Entrechteten, ja sogar als Widerstandskämpfer im „Dritten Reich“, so ist er für andere ohne Frage ein Schreibtischtäter, der das Unrechtssystem während seiner Amtszeit im Reichsinnenministerium aus Überzeugung unterstützte. Die vorliegende Publikation entzieht sich dieser schematischen Beurteilung Globkes weitgehend. Unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstands wirft der Autor einen erfrischend nüchternen und gerade deshalb sehr scharfen Blick auf seinen Protagonisten.



Robert Schnase: ‚Scriba anonymus scripsit et subscripsit‘. Kontinuität oder Neuordnung in der Beurkundung? Die Schreiberprofile unter Arnolf von Kärnten (887– 899) und Otto I. (936–973) im Vergleich

2019, 388 S., broschiert, 170 x 240 mm, zahlr. Abbildungen
€ 39,95; SFr 49,95 – ISBN: 978-3-86888-134-9

Kurzzusammenfassung: Dem Schreiber auf der Spur – Das Schreiberprofil als neuer Baustein einer diplomatischen Methode: Schreiber gehören zu den rätselhaftesten Persönlichkeiten der Geschichte. Sie begleiten den König auf Reisen und stellen Urkunden aus, aber niemand kennt diese „Schattenmänner“. Die Befassung mit den Schreibern und ihren kunstvollen Schriften ist bislang nicht erfolgt.

Bestehend aus inneren und äußeren Persönlichkeitseigenschaften bietet das Schreiberprofil als neuer Baustein einer diplomatischen Methode einen Merkmalskatalog zur Schreiberbestimmung mit bisher noch nicht gekannter Präzision, der sich auch in anderen Epochen anwenden lässt. Überdies eignet sich das Profil für die Auswertung bisher noch unberücksichtigter Hinweise auf den Ausfertigungsablauf, die Teilnahme an Versammlungen und die Herkunft des Schreibers.

Mit den Mitteln des Digital Profilings wird die Reichweite einer neuen Methode ausgeschöpft, die vor allem Aspekte der Historischen Hilfswissenschaften, der Kunstgeschichte sowie die der germanistischen Mediävistik und Linguistik umfasst. Im Ergebnis werden Persönlichkeiten mit sprachlichen, zeitlichen und räumlichen Spuren sichtbar. Diese Schreiberprofile führen zur Lösung des Rätsels, das „Lichtgestalten“ mit Namen und einem bisweilen breit erforschten Leben präsentiert.

Christian Wevelsiep: Sehen lernen – sehen versuchen. Grenzfragen der Memoria

2020, 138 S., broschiert, mit Abb., 170 x 240 mm – € 29,95; SFr 38,95
ISBN: 978-3-86888-159-2

Kurzzusammenfassung: „Sehen zu lernen“ und „sehen versuchen“. In beiden Fällen geht es darum, sich ein Bild des Vergangenen zu machen, auch wenn kein Bild uns jemals eine endgültige Gewissheit vermitteln kann. "Sehen versuchen" meint ebenso, sich mit der Tatsache vertraut zu machen, dass es Räume des Sehens und Variationen des Blicks gibt, die ethisch gehaltvoll sind.

Es ist dies aber eine verführerische Hoffnung: dass die Geschichte zu sich käme, wenn sie sich ganz auf ein gelungenes Bild ihrer selbst zurückführen lässt, nennen wir es Existenz, Dasein oder den einfachen Menschen. Dass diese Denkbewegung nicht das einlösen kann, was sie verspricht, von dieser Enttäuschung zeugen die folgenden Reflexionen. Sie versprechen nichts, aber lassen sich als ein Engagement in der Sache beschreiben: sie versuchen zu sehen.

Geschichte des Nationalsozialismus

Stefan Hörner: Die Luftschlacht gegen Hitler. Analyse einer britischen Niederlage

2017, 322 S., broschiert – € 29,95; SFr 36,95 – ISBN: 978-3-86888-126-4

Kurzzusammenfassung: Die britische Luftkriegsführung gegenüber Deutschland war darauf abgestellt, Stadtzentren, Versorgungseinrichtungen und Wohnbezirke vor allem der Arbeiterschaft zu zerstören, nicht aber Industriebetriebe. So wurden, um nur ein Beispiel zu nennen, von Ende Juli bis Anfang August 1943 weite Teile Hamburgs in Schutt und Asche gelegt und 30.000 Menschen getötet, die Werften, auf denen U-Boote gebaut wurden, blieben verschont.

Zum Luftkrieg über Deutschland gibt es inzwischen zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen von Gewicht. Die hiermit vorgelegte Studie Stefan Hörners ergänzt die bisherige Literatur um eine weitere Veröffentlichung von Gewicht. Sie beruht auf einer gründlichen Kenntnis des einschlägigen Schrifttums, vor allem aber auf sorgfältigen und langwierigen



Recherchen in mehreren Archiven. Zunächst erörtert der Autor die britische Konzeption des Luftkriegs. Sodann behandelt er die Produktion der für einen Krieg nötigen Kampfmittel in Deutschland und berücksichtigt dabei vor allem die deutsche Engpaßproduktion im Bereich der Chemie, der Treibstoffe und von Buna. Seine Untersuchung gilt in den folgenden Kapiteln den alliierten Luftangriffen ab 1940. Sehr ausführlich wird das Angriffsziel Ludwigshafen-Mannheim besprochen. Sodann werden Braunschweig, die Hermann-Göring-Werke bei Salzgitter, Hannover, Kassel und Pforzheim in den Blick genommen. Schließlich geht es um die Bombardierung von Arbeitervierteln und um britische Präzisionsangriffe gegen einzelne Ziele. Die Studie belegt eindeutig, daß der von Großbritannien geführte Luftkrieg der Zivilbevölkerung galt und deshalb mit dem Völkerrecht nicht vereinbar war. Die amerikanische Luftwaffe wählte in weit stärkerem Maße rüstungswirtschaftlich wichtige Ziele aus. Hätten die Briten ihre Luftkriegs-Strategie ähnlich ausgebildet, wäre der Krieg wohl deutlich früher beendet worden. Es handelt sich um eine eindringliche Untersuchung, die man mit großem Gewinn liest.

Michael Günther: *Hitler und Nietzsche. Oder wie ein Philosoph doch noch Geschichte machte. Eine kriminalsoziologische Studie*

2016, 805 S., Hardcover – € 44,95; SFr 54,95 – ISBN: 978-3-86888-111-0

Kurzzusammenfassung: Max Weber bemerkte einmal: „Die Welt, in der wir existieren, ist weitgehend eine von Marx und Nietzsche geprägte Welt.“ Ist ihm hier Recht zu geben, hatte Friedrich Nietzsche eine ebenso revolutionäre Wirkung entfaltet wie Karl Marx? Es gibt deutliche Hinweise darauf. Ein Altmeister der Nietzsche-Forschung, Carl Albrecht Bernoulli, hatte schon vor langer Zeit in seiner Schrift „Nietzsche. Unter dem Eindruck des Werkes von Karl Jaspers“ (1936) darauf hingewiesen, dass die machtpolitischen Möglichkeitsbedingungen zu einer „nietzscheanischen Umwertung aller Werte“ unter den Diktatoren Adolf Hitler und Benito Mussolini zeitweise gegeben gewesen waren. Der Forscher schrieb: „Mussolini gesteht, er habe den Faschismus nur schaffen können, nachdem er bei Nietzsche gelernt habe. Der deutsche Reichskanzler Adolf Hitler erlaubte die Verbreitung einer Aufnahme von sich, die ihn darstellt, wie er im Weimarer Nietzsche-Archiv ein Heft mit Originalzetteln des Meisters durchblättert.“ Es sei, so schrieb der Gelehrte, „eine notorische Tatsache unserer Zeitgeschichte: Die heutigen Alleinherrscher unserer mitteleuropäischen Großmächte sind überzeugte Nietzscheaner.“ Diesem uns Heutigen so fernliegenden Gedanken geht der Soziologe, Politologe und Kriminologe Michael Günther mit Blickwinkel auf den deutschen „Führer“ und Vernichter Adolf Hitler nach. Welchen Anteil hatte Friedrich Nietzsche am verbrecherischen politischen System des Nationalsozialismus? War Hitler tatsächlich ein Nietzsche-Anhänger gewesen und wie hatte dieser dazumal weit verbreitete Eindruck in den späteren Jahrzehnten verblasen können? Mit diesen Fragen rückt der Autor auch Aspekte der Werturteilhaftigkeit der Geschichtsschreibung, Facetten der kollektiven Vergangenheitsbewältigung und Wirkungsweisen der neuzeitlichen Massenpropaganda in den Fokus der Betrachtung. Im Ergebnis lässt seine Studie aufhorchen: „Wir Heutigen irren, das damalige Urteil der Zeitzeugen des Nationalsozialismus war richtig!“ Dieser gewichtigen Aussage verleiht der Soziologe mittels harter sozialwissenschaftlicher Argumentationsweisen und überzeugender wissenschaftlicher Belege Plausibilität.



Ulrich Niebuhr: *Jugendjahre im Luftkrieg. Die Erlebnisse eines Kieler Schülers vor dem Hintergrund der militärischen und politischen Entwicklungen 1941 bis 1945*

2015, 182 S., broschiert, zahlr., teils vierfarbige Abbildungen, 170 x 240 mm – € 29,95; SFr 34,95 – ISBN: 978-3-86888-086-1

Kurzzusammenfassung: In dieser Neuerscheinung geht es um die unmittelbar nach den Bombenangriffen auf die Stadt Kiel niedergeschriebenen Erlebnisse des damals 14/15jährigen Autors vor dem Hintergrund der militärischen Ereignisse von 1941 bis 1945. Die Berichte, Tagebucheintragen und Briefe zwischen Familienangehörigen und Freunden zeigen eindrucksvoll, wie der Junge mit seinen Eltern und Geschwistern das Geschehen der Bombardierungen der britischen und amerikanischen Luftwaffe erlebt. In spannenden Schilderungen stellt der Autor dieses persönliche Erleben in Zusammenhang mit den dramatisch sich steigernden politischen und militärischen Ereignissen besonders der letzten zwei Kriegsjahre. Etwa 70 Fotos



und andere zeitgenössische Dokumente illustrieren den Text der Dokumentation auf eindrucksvolle Weise. Ein bemerkenswertes und authentisches Buch.

Ulrich Supprian: *Gespräche mit dem Geiste Hitlers*

2011, 80 S., broschiert – € 16,95; SFr 24,95 – ISBN: 978-3-86888-031-1

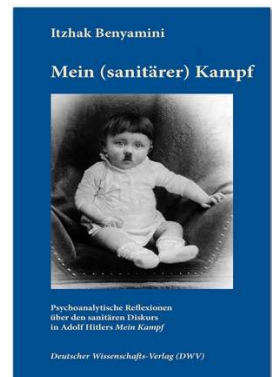
Kurzzusammenfassung: Der Quellgrund für das unermessliche Gebirge an Leid und Elend, welches das „Dritte Reich über Deutschland und die ganze Welt gebracht hat, liegt allein in der Person Hitlers, dem in einer Art Umkehrschluss ein monströses Maß an Bösem zugeschrieben wird – auch von Verrücktheit, Wahnkrankheit, Hirnkrankheit und sonstiger Ent-artung ist die (entschuldigende) Rede. Das hält nervenärztlicher (und forensischer) Kritik nicht stand. Hitler muss als geistesgesund angesehen werden, er war gegen die Juden nicht wahnverfangen, gut begabt und sozial hochintelligent. Hitler war zwar ein gefährlicher Psychopath: gemütslos, innerlich leer, bindungsunfähig, hysterisch, lügenhaft, von Größenideen angetrieben und ein rücksichtsloser PR-Mann. Aber der eigentliche Drehpunkt für ein Verständnis liegt an anderer Stelle. Um diesen aufzudecken, wurde ein Kunstgriff verwendet, indem der Autor mit nervenärztlicher Denkart in sechs fiktiven Gesprächen mit dem Geiste Hitlers den Diktator selbst zu Wort kommen lässt. Die Fiktionen sind an allen Stellen durch bekannte Fakten der Biographie getragen, ohne dass mit diesen der Text belastet wird. Das erlaubt sehr radikales Vordringen und eine gewisse Leichtigkeit der Gangart, die auch Lächerliches bemerken kann. In den fiktiven Gesprächen mit Hitler wird deutlich: Der Drehpunkt liegt im Versagen der Rechtsordnung und ihrer Sachwalter, die Hitler gewähren ließen, wenn er das Zulässige überschritt, was er sich als persönliche Tüchtigkeit anrechnen ließ. Es waren schwere Fehler, dass Hitler nicht beizeiten aufgehalten worden ist mit dem verfügbaren Instrumentarium des Rechts. Und es ist ein schwerer Fehler, wenn man immer noch nicht sieht, dass es nicht ein vermutetes Böses in der Person Hitlers zu bedenken gilt, und sei es noch so groß, sondern dass die Schreckbilder gebannt werden können, wenn ihnen das Recht entgegengehalten wird. Man hat es in der deutschen Nachkriegsgeschichte nicht zuwege gebracht, das übergroße Schreckbild Hitlers zu bannen, Schuldzuweisungen zu kontrollieren und zu wissen, wie es weitergehen könnte. Stattdessen wurde ein gefühlsselliger Erinnerungskult (Auschwitz) eingerichtet, der nicht einmal Fragen zu stellen erlaubt. Dieser Standpunkt wendet sich gegen die Mahner um Erinnerung, die damit zwar ihre Gutheit retten, aber zum Verständnis, das so dringend erforderlich ist, nichts beitragen und mit Argumenten zum Schweigen gebracht werden müssen, auch um unsere Kinder vor ihnen zu beschützen.



Itzhak Benyamini: *Mein (sanitärer) Kampf. Psychoanalytische Reflexionen über den sanitären Diskurs in Adolf Hitlers ‚Mein Kampf‘*

2015, 37 S., broschiert – € 14,95; SFr 19,95 – ISBN: 978-3-86888-090-8

Kurzzusammenfassung: Lässt sich der Mensch vielleicht nicht nur als Homo politicus oder Homo oeconomicus, sondern auch weniger schmeichelhaft als Homo sanitarius charakterisieren? Wie die Tiere macht der Mensch sauber. Als Homo sanitarius bleibt er Teil der Natur. Jedoch macht er nicht nur seine natürliche Umgebung sauber, sondern organisiert seine soziale Umwelt, zieht Grenzen zwischen sich und den Mitmenschen, dem Inneren und dem Äußerem. Diese menschlichen Besonderheiten sind, was der Autor den „sanitären Diskurs“ nennt und als eine Wechselbeziehung zwischen der Psychologie des Einzelnen und der Soziologie der zwischenmenschlichen Ordnung analysiert. Diese Wechselbeziehung dreht sich um das Verhältnis zum verworfenen Objekt, einem gleichzeitig inneren und äußeren Objekt, das man ausgrenzen muss, um sein Inneres einzugrenzen, um es ordentlich und sauber zu machen. Allerdings geht es auch um verleugneten Selbsthass, um einen inneren Wirrwarr und eine sadomasochistische Position zu den Mitmenschen wie auch zu sich selbst. Benyamini's kulturkritische Forschungen knüpfen an die psychoanalytischen Ansätze von Sigmund Freud und Jacques Lacan an. In dieser Studie untersucht der Autor die Spannung zwischen der persönlichen Pathologie und dem soziohistorischen Diskurs, indem er den wohl extremsten Fall analysiert, in dem der sanitäre Diskurs Mensch wurde: Adolf Hitler. Dabei geht es nicht um die bekannten Details seiner Biographie, sondern um seine eigene Wahrnehmung, seine eigene fantastische Konstruktion einer eigenen



Geschichte, wie Hitler sie in den autobiographischen Kapiteln von ‚Mein Kampf‘ beschreibt. Besonderes Augenmerk schenkt der Autor dem Verhältnis des jungen Adolf zu seiner Mutter sowie zu seinem früh verstorbenen Vater, einem Verhältnis, das sich deutlich in Hitlers jeweils hasserfüllter oder liebevoller Beziehung zu den beiden deutschen Staatsgebilden manifestiert: der Habsburgermonarchie und dem Deutschen Reich. Was hat in alledem das seinerzeitige Gerücht zu bedeuten, dass der Großvater väterlicherseits jüdischer Herkunft gewesen sei? Welche Auswirkungen mag dies auf seinen Drang zur Selbstüberhebung gehabt haben? Diesen Fragen geht der Autor nach.

Gunther Schenk: *Heilpflanzenkunde im Nationalsozialismus. Stand, Entwicklung und Einordnung im Rahmen der Neuen Deutschen Heilkunde*

2009, 379 S., broschiert – € 39,95; SFr 69,90 – ISBN: 978-3-86888-006-9

Kurzzusammenfassung: Die Heilpflanze eignete sich aus nationalsozialistischer Sicht in hohem Maße dafür, als Allegorie für die mit volksgesundheitlichen Zielen verwobenen ideologischen Bestrebungen nach einem „rasereinen“, aus „Blut und Boden“ sich erhebenden, auf seine Selbstheilungs- und Selbstreinigungskräfte vertrauenden Volk zu stehen. Ferner stand die Heilpflanze auch dafür, wehrpolitisch Unabhängigkeit von der Einfuhr ausländischer Drogen durch Selbstversorgung zu erreichen, wirtschaftspolitisch durch Deviseneinsparung Handelsüberschüsse zu erzielen und sozialpolitisch durch Eröffnung von Beschäftigungsmöglichkeiten die anfänglich hohen Arbeitslosenzahlen zu senken. Dieses Buch zeichnet die Förderung der Heilpflanzenkunde im nationalsozialistischen Staat seit den Anfängen nach: Zunächst handelte es sich um einen Versuch der Mobilisierung einer Volksbewegung unter Nutzung bereits bestehender regionaler Verbände und staatlicher bzw. halbstaatlicher Einrichtungen wie auch sich gründender Arbeitsgruppen in den verschiedenen gesellschaftlichen Gliederungen des „Dritten Reiches“. Dann erfolgte im Rahmen einer beginnenden Konsolidierungsphase die ordnungspolitische Aufgliederung und Zuweisung der verschiedenen Aufgaben im Anbau-, Sammel-, Verarbeitungs-, Forschungs- und Anwendungsbereich an zentrale, staatlich gelenkte Arbeitsgemeinschaften und Institutionen. Schließlich wird die Bedeutung der Heilpflanzenkunde für kriegswirtschaftliche Notwendigkeiten und die entsprechenden Entwicklungen analysiert. Die intensiven Förder- und Werbemaßnahmen mit Verwendung unterschiedlicher Medien und die Mobilisierung der relevanten gesellschaftlichen Gruppen wie Ärzte, Apotheker und Lehrer werden dargestellt. Die Frage, inwieweit die Heilpflanzenkunde bzw. Pflanzenheilkunde in die bei der Etablierung der ‚Neuen Deutschen Heilkunde‘ maßgeblichen Strömungen eingeordnet werden kann, wird untersucht und bewertet.



Jael Geis: *Arbeiten nach der Shoa* (erscheint 2022)

Medizin- und Wissenschaftsgeschichte

Harald Zeplin: *Der Funke des Lebens. Die Geschichte der Elektrizität in der Medizin*

2017, 115 S., broschiert – € 19,95; SFr 29,95 – ISBN: 978-3-86888-122-6

Kurzzusammenfassung: Das Buch schildert, wie der elektrische Strom und seine Wirkung auf den menschlichen Organismus entdeckt und erforscht wurden – vom Frosexperiment Luigi Galvanis über die Entwicklung des EKGs bis hin zum modernen Herzschrittmacher. Zahlreiche Abbildungen illustrieren das Buch. Jeder Träger eines Herzschrittmachers kann sich in dem Band über die faszinierende Geschichte des kleinen elektronischen Wunderwerkes informieren, das in seiner Brust für ihn arbeitet und vielleicht sein Leben rettet.



Paul Michael Klin: *Der Beifuß (Artemisia vulgaris) in der Medizingeschichte. Integrative Darstellung unter Berücksichtigung der Evidenzbasierten Medizin (EBM), der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) und der holistischen Medizin im Westen*

2020, 134 S., broschiert, mit Abb. u. Grafiken – € 24,95; SFr 29,95
ISBN: 978-3-86888-161-5

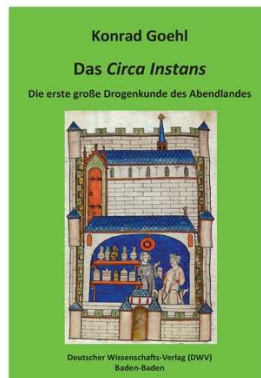
Kurzzusammenfassung: Im vorliegenden Buch wird der Beifuß (*Artemisia vulgaris*), eine Pflanze, die in Kräuterbüchern der westlichen Heilkunde seit fast 2.000 Jahren einen festen Platz hat, medizinhistorisch analysiert. Zur Untersuchung der therapeutischen Eigenschaften der Pflanze werden sowohl lateinische als auch deutsche und polnische Quellen in ihrem historischen Verlauf dargestellt. Die Zeitspanne der dafür verwendeten Werke beginnt im 1. Jahrhundert n. Chr. mit der Schrift „De materia medica“ von Dioskurides und endet mit Belegen aus der modernen Forschung. Der wissenschaftliche Schwerpunkt dieses Buches liegt bei der integrativen Darstellung des Beifußes, wobei sowohl Elemente der westlichen Evidenzbasierten Medizin (EBM) wie auch der gegenwärtigen Schule der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) berücksichtigt werden. Im Rahmen der angestrebten wissenschaftlichen Integration beider Medizinwelten wurde ein besonderes Gewicht auf die bisherige holistisch-medizinische Betrachtung dieser Pflanze gelegt. Daneben werden die wichtigsten Probleme dargestellt und analysiert, die sich auf dem Weg einer Verständigung zwischen den beiden medizinischen Welten ergeben. Mehrere Tabellen am Ende des Buches fassen die Ergebnisse der Untersuchung zusammen.



Konrad Goehl: *Das Circa Instans. Die erste große Drogenkunde des Abendlandes*

2015, 446 S., broschiert, zahlr. Abbildungen, – € 39,95; SFr 53,95
ISBN: 978-3-86888-096-0

Kurzzusammenfassung: „Man stellt aber keine müßige Frage, wenn man sich überlegt, warum denn überhaupt zusammengesetzte Arzneien erfunden worden sind, wenn jede Kraft, die in den zusammengesetzten Mitteln steckt, in den einfachen auch zu finden ist.“ Das ‚Circa instans‘, die erste große abendländische Drogenkunde, stellt und beantwortet diese Frage. In 252 Kapiteln behandelt ein Mitglied der Familie Platearius in Salerno die im 12. Jahrhundert gebräuchlichen Arzneimittel. Bis in die Neuzeit reicht die Wirkung dieses grundlegenden Werkes, das hier zum ersten Mal in deutscher Übersetzung dem Publikum vorgestellt wird.



Ludwig Schießl: *Doktor Eisenbarth (1663–1727). Ein Meister seines Fachs. Medizinhistorische Würdigung des barocken Wanderarztes zum 350. Geburtstag*

Unter Mitarbeit von Werner E. Gerabek, Manfred Jähne, Michael Nerlich, Thomas Richter und Christoph Weißer. Herausgegeben von: Doktor-Eisenbarth-Arbeitskreis International und Museumsverein Oberviechtach e. V.
2013, 366 S., Hardcover, zahlr. Abbildungen, 170 x 240 mm
€ 34,95; SFr 59,95 – ISBN: 978-3-86888-064-9

Kurzzusammenfassung: Der aus Oberviechtach im Oberpfälzer Wald stammende barocke Wanderarzt Johann Andreas Eisenbarth alias „Doktor Eisenbarth“ (1663–1727) zählt auch 350 Jahre nach seiner Geburt im kollektiven Volksbewusstsein immer noch zu den bekanntesten Figuren deutscher (Medizin-)Geschichte. Jedoch ist sein Ruf trotz der – zu Beginn des 20. Jahrhunderts einsetzenden – intensiven und systematischen Beschäftigung mit seinem Leben und Wirken nach wie vor geprägt von dem um 1800 in Studentenkreisen entstandenen Spottlied „Ich bin der Doktor Eisenbarth, kurier’ die Leut’ nach meiner Art“. Darin wird der Okulist, der Skurril- und Steinschneider als Quacksalber, Kurfuscher und Scharlatan, der sich skurriler und anrühiger Behandlungsmethoden bediente, dargestellt. Diese Verunglimpfung hat dazu geführt, dass Eisenbarth nicht selten für eine „Sagengestalt“ gehalten wird. Dabei war er genau das Gegenteil des Zerrbilds, nämlich ein äußerst kompe-



tenter Mediziner und geschäftstüchtiger Pharmazeut am Übergang von der handwerklichen zur wissenschaftlich-akademischen Chirurgie. Um diesen Sachverhalt, d. h. den „realen“ Eisenbarth, stärker in den Fokus öffentlicher Aufmerksamkeit zu rücken, wurde die vorliegende Monographie zum Eisenbarth-Jubiläum 2013 verfasst. Das Ziel der Autoren, allesamt ausgewiesene Fachleute auf ihrem Gebiet, besteht darin, Doktor Eisenbarth nachhaltig ins rechte Licht zu rücken und seine Stellung in der Medizingeschichte als *Meister seines Fachs* ausführlich zu beleuchten sowie sachbezogen und objektiv zu würdigen, um damit einen wesentlichen Beitrag zu einer wissenschaftlich fundierten Eisenbarth-Forschung zu leisten.

**Gundolf Keil (Hrsg.) *Medizinhistorische Mitteilungen* 36/37 (2017/18) = *Fachprosaforschung – Grenzüberschreitungen* 13/14 (2017/28). *Zeitschrift für Wissenschaftsgeschichte und Fachprosaforschung* 2021, 343 S., broschiert, zahlr. Abb. u. Grafiken – € 45,90; SFr 59,95
ISSN:1863-6780; ISBN: 978-3-86888-168-4**

**Johannes G. Mayer, Konrad Goehl, Katharina Englert: *Die Pflanzen der Klostermedizin in Darstellung und Anwendung* 2009, 276 S., 98 Farbabb., broschiert – € 29,95; SFr 54,95
ISBN: 978-3-86888-007-6**

Kurzzusammenfassung: Der vorliegende Band zeigt die Entwicklung der traditionellen Kräuterheilkunde in Europa von der Spätantike bis zur frühen Neuzeit und umgreift damit nicht nur die eigentliche Klostermedizin, sondern auch ihre Quellen und ihr Weiterwirken. Dabei bezieht er auch die Geschichte der Pflanzenabbildung in die Darstellung mit ein. Im Zentrum des Bandes stehen die Pflanzenbilder des Benediktiners Vitus Auslasser, der sein Herbarium im Jahr 1479 im oberbayerischen Kloster Ebersberg vollendet hat. Es werden die schönsten Exemplare seiner insgesamt 198 kolorierten Pflanzenabbildungen wiedergegeben, mit philologischen, botanischen, medizinhistorischen und pharmazeutischen Anmerkungen erläutert. Sie werden hier erstmals einer breiteren Öffentlichkeit in einem Rundgang durch Kräuterheilkunde und Botanik vorgestellt.



Patrick Sutter: *Kurioses aus der Medizingeschichte* 2015, 45 S., broschiert – € 16,95; SFr 19,50 – ISBN: 978-3-86888-101-1
Kurzzusammenfassung: Wozu diente im 16. Jahrhundert eine sogenannte Waffensalbe? Weshalb wurden Schweizer Buttermilchpillen eingenommen? Nach welchem Prinzip funktionierte die „Dreckapotheke“ (1666)? Wer behauptete 1760, dass Selbstbefriedigung zu Krankheiten führe? Wozu diente eine Art Kettensäge? Die Medizingeschichte befasste sich mit vielen skurrilen Theorien, waghalsigen Instrumenten und bizarren Arzneimitteln. Es ist spannend, sich mit diesen Kuriositäten zu befassen. Ein Büchlein für die Arztpraxis und Apotheke oder Drogerie wie auch für die Tische der ärztlichen Wartezimmer oder einfach für jeden Nachttisch.



Literaturwissenschaft

Brigitte Kogelschatz: *Zur Interpretation und Übersetzung von Seneca ‚De Providentia, I,6‘* 2021, 50 S., broschiert – € 14,95; SFr 19,95 – ISBN: 978-3-86888-174-5
Kurzzusammenfassung: Seneca will seinen jüngeren Freund Lucilius mit den Göttern versöhnen, denn dieser kann nicht verstehen, warum guten Menschen so viel Leid widerfähre, während schlechte alle Annehmlichkeiten des Lebens genießen können, und klagt dafür die göttliche Vorsehung an. Um ihm das planvolle Walten der Vorsehung verständlich zu machen, vergleicht er die Götter mit strengen Vätern, denn sie erziehen gute Menschen recht hart, um sie stark und göttlich zu machen.

Seneca sieht sich selbst in der Rolle des strengen Vaters und bezieht den Lucilius in seine Betrachtung mit ein. Bevor er mit seiner eigentlichen Argumentation beginnt, gibt er dem Lucilius etwas zu bedenken: „cogita filiorum nos modestia delectari, vernularum licentia, illos disciplina tristiori contineri, horum ali audaciam“.

Die hier zitierten Übersetzungen dieser Textstelle lassen für Seneca das Bild eines Vaters entstehen, der seine eigenen Söhne mit strenger Disziplin im Zaume hält und sich an deren Bescheidenheit erfreut, den im Haus geborenen Sklavenkindern aber wohlwollend Freiheiten gewährt, deren Entwicklung zu Dreistigkeit und respektlosem Verhalten er willentlich fördert, bzw. billigend in Kauf nimmt; die Schlechten, auf deren vermeintliches Glück Lucilius mit Unverständnis schaut, finden dabei keine Erwähnung.

Eine semantische Analyse der sinntragenden Wörter dieser Textpassage auf der Grundlage von Senecas philosophischen Schriften ermöglicht eine Neuintepretation, die eine andere Botschaft an Lucilius deutlich werden lässt: gute und strenge Väter erziehen ihre Söhne zu einem Leben nach dem Maße Gottes („modestia“); sie halten sie frühzeitig zum Lernen und Arbeiten an, mit vielen Zumutungen, die den Sklavenkindern erspart bleiben; schlechte Menschen dagegen verharren in ihrer korrupten Geisteshaltung („disciplina tristiori“) als Sklaven ihrer Affekte und Begierden, welche sie das Maß der göttlichen Vernunft vergessen lassen. Seneca stellt diese auf eine so niedere sittliche Stufe, dass ein Sklave, sollte er zur Freiheit seines Geistes gelangt sein, auf sie herabschauen müsste.

Michael Karl: *Hodiezentrik und Klickseligkeit. Über Spielarten von Gegenwart*
2020, 39 S., broschiert – € 11,00; SFr 14,50 – ISBN: 978-3-86888-156-1

Anthropologie

Herbert Aschwanden: *Das Bewusstsein. Die Entwurzelung des Unbewussten in der Bewusstseinsanalyse einer „primitiven“ Ethnie*
2020, 453 S., broschiert, zahlr. Abb. – € 39,95; SFr 49,95
ISBN: 978-3-86888-157-8

Kurzzusammenfassung: Eine Entwurzelung des ausschliesslich psychoanalytischen Unbewussten erscheint als eine Absurdität, als ob es das Unbewusste nicht gäbe. Sicherlich existiert ein Unbewusstes, aber als Folge dieser Studie wird es nur mehr als analytisches Manko und nicht als Modell eines tiefenpsychologischen Konstrukts eingestuft. In zwei vorgängigen Studien hat der Autor die Eingrenzung des Bewusstseins und die Bedeutung des Materie-Geist-Problems dargestellt. Diese Studien stützten sich auf Folgerungen seiner jahrelangen psychologischen und anthropologischen Untersuchungen in Afrika. Ihre Verarbeitung erschien vorgängig als Trilogie in englischer Sprache, die in der jetzt vorliegenden Studie integriert wiedergegeben wird.

Die Studie verrät, wie eine „primitive“ Ethnie ihr gesamtes Leben in symbolischen Gestaltungen aufbaut – und all das weit jenseits eines Unbewussten. Damit öffnet uns dieses Lebensportrait auch die umfassendere Bedeutung unseres Bewusstseins, mit dem es in einer erstaunlichen Mannigfaltigkeit das Leben in sinnvollen wie auch in destruktiven Glaubensinhalten aufbaut. Es entsteht ein durchschaubares Weltbild subjektiver Gebundenheit in einer existenziellen Symbolik. Die Symbolik des Alltags, die Träume und Mythen vereinen sich und gestalten in ihrer Geschlossenheit die Krone des Bewusstseins.

Die „Evolution“ des Bewusstseins ist nicht interessiert an einem Unbewussten, sondern das Bewusstsein „spricht“ immer, analytisch und symbolisch, organisch und psychisch. Das Unbewusste der Tiefenpsychologie wird verdrängt und in die „Sprache“ der Realpräsenz der Symbolik überführt – mit und ohne analytischem Manko.

Klaus Wilhelm: *Evolution vor dem Aus. Was Fakten über die Geschichte der Lebewesen verraten*
2020, 55 S., broschiert, zahlr. Abb. u. Grafiken – € 14,95; SFr 19,95 – ISBN: 978-3-86888-153-0



Naturwissenschaft und Technik

Klaus Wilhelm: *Bomben aus dem All. Astrogeologisches Tagebuch des Blauen Planeten*

2021, 51 S., broschiert, zahlr. Abb. u. Grafiken – € 14,95; SFr 19,95 – ISBN: 978-3-86888-169-1

Politik und Wirtschaft

Lothar Kamp: *Determinanten und Reichweite der europäischen Finanzmarkt-Regulierung. Eine verhaltens- und institutionenökonomische Untersuchung*

2021, XXI, 389 S., broschiert, 170 x 240 mm, zahlr. Abb., Tab. u. Grafiken – € 39,95; SFr 49,95 – ISBN: 978-3-86888-173-8

Kurzzusammenfassung: Die transatlantische Finanzkrise 2007-2009 zeigte erneut die Gefahren eines instabilen Finanzmarktes für Wirtschaft und Gesellschaft auf. Die Dissertation adressiert ökonomisch das Problem, ob und wie ein öffentliches Gut Stabiler Finanzmarkt hergestellt werden kann. Vor dem Hintergrund der Finanzkrise und der folgenden europäischen Finanzmarkt-Regulierung werden mit dem Forschungsstrang der Neuen Politischen Ökonomik die Handlungsmöglichkeiten und -hindernisse von Akteuren analysiert, die für Finanzmarkt-Regulierung von Bedeutung sind. Die Beteiligten sind: das Wahlvolk, die Finanzmarkt-Lobbys und die Politiker bzw. Regulierer. Wahlbürger erleben das Finanzmarktgeschehen als kompliziert. Hohe Barrieren stehen ihrer politischen Beeinflussung von Finanzmarkt-Regulierung entgegen. Auf der anderen Seite sind Lobbys des Finanzmarktes mit ihren materiellen Anreizsystemen, detaillierten Sachkenntnissen und großen Macht- und Drohpotenzialen in der Lage, Politik direkt zu prägen. Politiker und Regulierer werden von der Neuen Politischen Ökonomik als widersprüchliche Akteure betrachtet, die sich sowohl von eigennutz- als auch von gemeinwohlorientierten Anreizen leiten lassen. Zwischen Wahlvolk und Politik agieren Gruppen und Organisationen der Zivilgesellschaft und der politischen Öffentlichkeit. Diese können bei der Umsetzung möglicher Wünsche des Wahlvolkes nach einem stabilen Finanzmarkt Transmissionsfunktionen wahrnehmen und Druck auf die Politik ausüben. Im empirischen Teil der Arbeit werden zwei ausgewählte Gruppen des Wahlvolks auf ihre Bereitschaft hin untersucht, sich aktiv für eine effektive Finanzmarkt-Regulierung zu engagieren. Ein resümierender Teil präsentiert politikökonomische Vorschläge für ein effektives System von Finanzmarkt-Regulierung.

Rainer Koch: *Schlechtes Regieren in der Spätmoderne. Beiträge zu den Gefährdungen der sozio-kulturellen Voraussetzungen liberaler Demokratien durch humanitaristische Politikansätze*

2020, 162 S., broschiert – € 19,95; SFr 27,95 – ISBN: 978-3-86888-160-8

Kurzzusammenfassung: Das „schlechte Regieren“ ist heute weiterhin in dem Problem zu sehen, dass die Politik mit ihrem fast bedingungslosen Bekräftigen der sich spreizenden Diversität von Lebensverhältnissen in der „Spätmoderne“ Gefahr läuft, ihre eigene Fähigkeit zur Bewältigung der eigentlich ausschlaggebenden gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen zu verspielen.

Im Glauben an das postmodernistische Politikideal einer „unbedingten Humanität“ versucht dabei die Politik seit geraumer Zeit zwar, mit einer Komplettbedienung aller nur denkbaren subkulturellen bzw. milieuspezifischen Anspruchshaltungen zu einer verbesserten gesellschaftlichen Integration zu kommen. Sie muss dabei allerdings feststellen, dass sie mit ihrem zwangsläufig nur stückwerkartigen Vorgehen doch nur wieder Politikverdrossenheit bzw. das Empfinden relativer Benachteiligungen schürt und damit unter den Lagern dann auch gesinungsethische bzw. moralisierende Polarisierungen bzw. Spaltungen provoziert. Letztlich trägt sie allerdings mit den dabei aufkommenden gleichmacherischen Effekten auch zu einem bedenklichen Bedeutungsverlust politischer Gemeinsamkeiten in der bürgerlichen Mitte bei.

Insoweit dieses Regieren – zumindest latenterweise – nun gerade auch diese eigentlich ausschlaggebende soziale Basis unserer bürgerlich-liberalen Regierungsweise in Frage stellt, geht es in den einzelnen Beiträgen nicht nur um die Aufarbeitung entsprechender „Gefährdungen“, sondern immer auch um die Frage, wie es



denn dem Regieren gelingen könnte, durch fortwährendes „Nation Building“ – mit „Investitionen“ in die politische Mitte – wieder zum Aufbau eines „gemeinsam Geteilten“ und somit auch wieder zur Möglichkeit einer mehrheitlich getragenen strategischen bzw. nachhaltigen Politik zu kommen.

Shimona Löwenstein: *Hitlers friedliche Nachkommen. Das deutsche „Sonderdenken“: Historisch überlieferte Denkmuster in Politik und Gesellschaft*

2016, 324 S., broschiert – € 34,95; SFr 44,95 – ISBN: 978-3-86888-115-8

Kurzzusammenfassung: Die kritische Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte in der Debatte um den deutschen „Sonderweg“ ergab zwar keinen zwangsläufigen kausalen Zusammenhang zwischen bestimmten historischen Fehlentwicklungen und dem Nationalsozialismus; es konnte aber ein spezifisches „Sonderbewußtsein“ festgestellt werden, das einen wesentlichen Faktor für die allgemeine Akzeptanz der nationalsozialistischen Ideologie darstellte. Viele der damit zusammenhängenden Denkweisen haben die gesamte politische und gesellschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik mitgeprägt, ihre Institutionen, politische Struktur und öffentliche Meinung beeinflusst. Trotz radikaler Absage an Traditionen des Nationalismus und Militarismus und des allgemeinen gesellschaftlichen Wandels waren bestimmte historisch überlieferte Haltungen, Denkmuster und Verhaltensweisen weiterhin wirksam oder tauchten in verschiedenen Kontexten immer wieder auf. Von Bedeutung sind dabei nicht so sehr die sich allmählich wandelnden oder auch verschiedenen Trends unterliegenden politischen und gesellschaftlichen Ansichten, sondern die formale Struktur des deutschen „Sonderdenkens“, die sich trotz anderer, sogar entgegengesetzter Inhalte kaum geändert hat.



Philosophie

Peter Gasser: *Muße als Lebensphilosophie. Von der Lust, sich selbst zu erfinden*

2021, 145 S. – € 19,95; SFr 27,95 – ISBN: 978-3-86888-166-0

Kurzzusammenfassung: Muße aus dem Geiste der Philosophie ist weit mehr als ein Freizeitverhalten, eine Entspannungstechnik oder Erholungsstrategie. Sie ist eine Lebenseinstellung, ein Freiraum der Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung, ein souveränes Gebieten über das, was uns allein gehört: Zeit.

Inhalt, u.a.: Muße und Unmuße (Aristoteles), Otium versus negotium (Seneca), Muße und Menschsein (Pico della Mirandola), Muße und Selbsterforschung (Michel de Montaigne), Muße und Daseinsgefühl (Jean-Jacques Rousseau), Muße versus Arbeit (Aufklärung und Gegenklärung), Muße und Selbstwerdung (Arthur Schopenhauer), Muße und Philosophie (Friedrich Nietzsche), Muße, Kunst und Zivilisation (Hermann Hesse, Bertrand Russell), Ozio creativo oder schöpferische Muße (Byung-Chul Han, Domenico de Masi)



Hans Jakob Vollenweider: *Philosophie als »bio-logische« Lebensorientierung. Wissenschaftlich fundierter Vitalismus – Lebenskunst des 21. Jahrhunderts?*

2021, 17 S., broschiert, mit Abb. u. Grafiken, 137 x 206 mm – € 10,00; SFr 12,00 – ISBN: 978-3-86888-175-2

Johann Ulrich Schlegel: *Das grosse Opfer. Eros und Thanatos im 21. Jahrhundert. Eine Vorlesung* (erscheint 2022)

Herbert Aschwanden: *Die zweigeteilte Schöpfung. Ein Höhenflug in die Quantenwelt des Bewusstseins und der Schöpfung* (erscheint 2022)

Arthur Jehle: *Beitrag zur Welt-Erklärung. Eine kritisch-rationale und empirische Sicht auf die Realität*

2021, 58 S., broschiert, mit Abb. u. Grafiken – € 14,95; SFr 19,95
ISBN: 978-3-86888-172-1

Kurzzusammenfassung: In dieser Schrift wird versucht, wichtige Aspekte der Realität zu erklären. Dies geschieht im Rahmen der Evolutionären Erkenntnistheorie. Hierzu wird der Begriff „Raster“ neu eingeführt. Es erfolgt eine Positionierung zwischen einem «strengen» hypothetischen Realismus und einem «milden» Konstruktivismus unter Einbezug wichtiger Daten, unter anderem des Wissens über Grundbedürfnisse von Menschen, sowie von weiteren biologischen und physikalischen Daten. Es wird die Hypothese formuliert, dass wissenschaftliche Denklögel in gewissen extremen Bereichen des Mikro- und Makrokosmos und bei gewissen komplexen Fragestellungen nur relative Gültigkeit hat. Sowohl verbal als auch – eingeschränkt – durch die Möglichkeiten der Malerei ist eine vordergründige Erklärung der Realität möglich.



Herbert Aschwanden: *Die drei Universen des Menschen. Die Symbolik der „Vermählung“ des Bewusstseins mit der Schöpfung*

2021, 104 S., broschiert, mit Abb. u. Grafiken – € 19,95; SFr 27,95
ISBN: 978-3-86888-178-3

Kurzzusammenfassung: Das Problem des Bewusstseins und des Unbewussten in den vielfältigen und verwirrenden Deutungen wird dem Ockhamschen Rasiermesser ausgesetzt. Bewusstsein wird als Symbolik gedeutet, was einen begehbaren Weg öffnet. Werden und Sein gestalten das erste und das zweite Universum, zwischen die sich das dritte Universum zwingt. Es kommt zu einer dialektischen Auseinandersetzung von Mensch, Schöpfung und Schöpfer.

Das Fundament des Bewusstseins baut auf der Analyse und der Identifizierung. Mit ihnen dringen wir mit symbolischen Gestaltungen in das Rätsel der Schöpfung in allen Bereichen ein. Es kommt zu einer „Heirat“ des Bewusstseins mit der Schöpfung, deren „Kinder“ uns stets herausfordern.



Pädagogik

Thomas Schott: *Kritische Anmerkungen zu rechtstheoretischen Denkansätzen über das Kindeswohl*

2020, 119 S., Hardcover – € 29,95; SFr 37,95 – ISBN: 978-3-86888-167-7

Kurzzusammenfassung: In der Kurzbeschreibung meiner erst jüngst erschienenen Monographie „Kritische Anmerkungen zu bildungs- und seelentheoretischen Denkansätzen über das Kindeswohl“ wurde bereits angekündigt, dass dieser zwei weitere folgen sollen: zum einen eine komprimierte Nebenschrift, in deren Kontext bislang verfügbare, rechtstheoretische Konzeptionen zum Kindeswohlbegriff kritisch zu untersuchen sind; und zum anderen eine sehr viel umfangreichere Hauptschrift, deren primäre Aufgabe darin besteht, im Zuge einer historisch-systematischen Vorgehensweise Auskunft über Phänomen und Begriff des Kindeswohls zu geben und die dabei gefundenen Erkenntnisse in einen eigenen Ansatz zum kindlichen Wohlsein nicht nur einzubinden, sondern in vielerlei Hinsicht darüber hinaus zu gehen.

Ersteres wird mit dem hier vorgelegten Text nun in Angriff genommen. Und da sich die kritische Vorgehensweise bislang als überaus fruchtbar erwies, kann sie in ihrem Kern auf die vorliegende Abhandlung in formaler Hinsicht nahezu durchgängig übertragen werden. Soll heißen: Einschlägige Publikationen aus dem Bereich der Jurisprudenz wurden auf umfassende Weise in den Blick genommen und eingehend auf deren begriffliche Substanz resp. Stringenz hin untersucht.



Thomas Schott: Kritische Anmerkungen zu bildungs- und seelentheoretischen Denkansätzen über das Kindeswohl

2020, 111 S., Hardcover – € 29,95; SFr 37,95 – ISBN: 978-3-86888-151-6

Kurzzusammenfassung: Ausgangspunkt der vorliegenden Monographie sind in erster Linie der vielerorts festzustellende, überwiegend oberflächliche und oft gar dilettantisch anmutende Gebrauch des Kindeswohlbegriffs in einschlägiger Literatur sowie die sich daraus ergebenden Konsequenzen für alle Beteiligten, insbesondere die betroffenen Kinder. Für diese können diese Konsequenzen jener in den Raum gestellten Achtlosig- resp. Nachlässigkeiten dabei derart gravierend sein, dass zuvorderst eine Steigerung der Güte diesbezüglicher Forschungsanstrengungen (und deren praktische Umsetzung) mehr denn je unabdingbar erscheinen. Die folgenden Überlegungen sollen hierzu einen ersten Beitrag leisten – nämlich bereits verfügbare Theorie- und Denkansätze zum Kindeswohlbegriff kritisch in den Blick zu nehmen. Dies allerdings – wie der Titel der Abhandlung bereits deutlich werden lässt – zunächst nur in bildungs- und seelentheoretischer Hinsicht. Eine Analyse rechtstheoretisch juristischer Konzeptionen soll aufgrund deren Umfangs im Rahmen einer weiteren Monographie in Bände nachfolgen. Ihren Abschluss werden die Bemühungen des Autors um eine kritische Erörterung der Entität des Kindeswohls sodann in einer historisch-systematischen Arbeit finden, welche in etwa im Frühjahr 2021 fertiggestellt sein dürfte und im Rahmen derer eine umfassende und fundierte Analyse innerer wie äußerer Strukturmerkmale kindlichen Wohlergehens resp. -seins vorgelegt werden soll.



Psychiatrie / Psychosomatik / Psychologie

Herbert Aschwandner: Vom Leben und Sterben des Bewusstseins. Die Verdrängung des „Unbewussten.“ Eine psychologische Studie mit ethnologischem Hintergrund

2016, 129 S., broschiert – € 29,95; SFr 36,95 – ISBN: 978-3-86888-117-2

Theologie/Religion

Norbert Walz: Der Seufzer der Evolution. Wie wir auf biologische Weise religiös wurden

2021, 238 S., broschiert, zahlr. Abb. u. Grafiken – € 29,95; SFr 37,95

ISBN: 978-3-86888-179-0

Kurzzusammenfassung: Man kann heute wissenschaftlich begründen, dass unser Empfinden für Religiosität eine genetische Grundlage hat. Doch wie konnte das im Laufe der Evolution entstehen und wie entsprangen daraus Religionen? Was bisher rätselhaft war, legt der Biologe Norbert Walz nun offen: Durch die Koppelung von Geisterglaube mit Heilung. Die Menschen in der Altsteinzeit konnten Heilung nur von den damaligen Heilkundigen erwarten, den Schamanen, die heilten, indem sie böse Geister austrieben. Dabei entstanden Hypnose und Placebo, und es ging bei den Kranken ein transzendentes Gefühl von Religiosität hervor. Götter waren da noch lange nicht erfunden. Die enge Verbindung mit Heilung hat die biologische Fitness der Religiösen begründet. Die Gesundheit war das evolutive Vehikel für Religiosität. Doch warum gibt es dann auch Atheisten? Das ist ein noch größeres Rätsel, das in dem Buch gesondert erklärt werden wird. Mit der Sesshaftwerdung, dem größten Umbruch in unserer Geschichte, bildeten sich auf der religiösen Basis Glaubensgemeinschaften und Religionen mit ihrem kulturellen Überbau. Während sie als soziale Vereinigungen meist eine tragende Rolle für den Zusammenhalt der Menschen spielen, zeigt die Geschichte bis in die Gegenwart, dass sie oft von Machthabern usurpiert oder von Fundamentalisten instrumentalisiert wurden.



Landwirtschaft

Johann Baumgärtner: Elaboration of post-modern unfolding and fading themes with implications for agricultural research and sustainable rural development. Essay with personal annotations (erscheint 2022)

Publizieren im DWV

Autorenklientel und Medien des DWV: Sachbuchautoren und Wissenschaftler aus den Bereichen Geisteswissenschaften, Medizin und Naturwissenschaften sind herzlich eingeladen, beim DWV zu publizieren. Wir sind bestrebt, interdisziplinäre Publikationen zwischen Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften zu fördern. Der DWV publiziert Sachbücher, wissenschaftliche Monographien, Schriftenreihen, Kongressbände, Festschriften und Hochschulschriften. Die Neugründung von wissenschaftlichen Zeitschriften ist ebenfalls möglich. Publiziert werden gedruckte Bücher und Zeitschriften, E-Books, Texte und Filme auf DVD.

Die Publikation – klassisch oder als E-Book? Das traditionelle Buch wird mit den heutigen Möglichkeiten elektronischer und Online-Publikationsformen immer mehr in Frage gestellt. Auf der anderen Seite beweisen neueste Forschungen jedoch, dass herkömmliches Leseverhalten in vielen Fällen bevorzugt wird. Gedruckte Bücher werden vom Publikum sehr viel mehr beachtet als Texte in elektronischer Form. Deshalb differenzieren wir im Einzelfall genau, welches Werk sich für welches Medium am besten eignet. Für Sachbücher sowie Publikationen aus den Geisteswissenschaften ist noch immer die klassische Form des Buches das beste Publikationsmedium, für manche naturwissenschaftlichen und medizinischen Publikationen sowie für Lexika bietet sich das elektronische oder Online-Publizieren an.

Gründe für die Buchform: Die gedruckte Zeitschrift und das gedruckte Buch bieten bei der Zitationsfähigkeit wissenschaftlicher Texte höchste Zuverlässigkeit. Die Authentizität Ihres Textes ist im Gegensatz zur elektronischen Präsentation gesichert. Die Archivierung und somit die Sicherung der Daten Ihrer Publikation sind – anders als bei der elektronischen Datenverwaltung – für die Zukunft gelöst. Daher gehören die Pflege und die nachhaltige Fortentwicklung der traditionellen wissenschaftlichen und Sachbuch-Kultur zu den bedeutenden Aufgaben des Deutschen Wissenschafts-Verlages (DWV) Baden-Baden.

Online-Publikationen: Dennoch steht der Deutsche Wissenschafts-Verlag (DWV) Baden-Baden den neuen elektronischen und Online-Publikationsformen aufgeschlossen gegenüber. Er bringt die Vorzüge der elektronischen Präsentation seiner Publikationen dort zur Anwendung, wo sie einer komplexeren Erschließung der Texte zugutekommen. Daher werden die entsprechenden Print-Publikationen des DWV digitalisiert und in die großen E-Book-Plattformen eingestellt.

Wir bieten unseren Autoren:

- Zielführende Kooperation vor, während und nach dem Herstellungsprozess der Publikation
- Kurze Produktionszeiten durch sehr effiziente Arbeitsorganisation
- Qualifiziertes Lektorat
- Höchste Qualität in der drucktechnischen und buchbinderischen Buchherstellung
- Ästhetisch ansprechende Buchausstattung mit hochwertigen Materialien
- Professionelles Marketing
- Zuverlässige Vertriebsstrukturen

Marketing und Vertrieb:

- Meldung der Publikationen des DWV bei der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt/M. (Aufnahme in die Deutsche Nationalbibliographie)
- Aufnahme der Publikationen des DWV ins „Verzeichnis lieferbarer Bücher“ (VLB)
- Kooperation mit führenden Buchgroßhändlern wie Libri, KNV und Umbreit
- Verfügbarkeit aller Bücher des DWV im Buchhandel, bei Amazon.de sowie anderen Internet-Buchhandlungen
- Aufnahme der Publikationen in unseren Newsletter, in den Novitätenkatalog, den Gesamtkatalog sowie in unseren Online-Shop
- Herstellung von Werbeflyern
- Versand von kostenlosen Rezensionsexemplaren an Fachzeitschriften, überregionale Tages- und Wochenzeitungen
- Versand von Werbeprospekten an alle Universitätsbibliotheken, an Universitätsinstitute sowie andere einschlägige Institutionen
- Versand von Neuerscheinungslisten im Frühjahr und Herbst an Buchhandlungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz
- Vorstellung der Publikationen auf der Homepage des DWV (Werbetexte bzw. Kurzzusammenfassungen sind abrufbar)
- Ausstellung der Buchtitel des DWV bei der Frankfurter Buchmesse sowie weiteren diversen Buchmessen und Bücherschauen
- Herausgabe von Pressemeldungen bei Neuerscheinungen

**Deutscher Wissenschafts-Verlag (DWV)
International Scientific Publishers
Baden-Baden**

Briefadresse:

Deutscher Wissenschafts-Verlag (DWV)
Postfach 110135
D-76487 Baden-Baden

Hausadresse:

Deutscher Wissenschafts-Verlag (DWV)
Bobenholzweg 15
D-77876 Kappelrodeck

Tel.: +49-7842-9959-777

Fax: +49-7842-9959-753

E-mail: info@dwv-net.de

Internet: www.dwv-net.de; www.UniversityPress.de

Verkehrsnummer: 10682

Geschäftsführer:

Prof. Dr. med. Dr. phil. Werner E. Gerabek

Verlagsauslieferung (D, A, CH):

Runge-Verlagsauslieferung GmbH
Bergstraße 2, D-33803 Steinhagen

Tel.: +49-(0)5204-998-0

Fax: +49-(0)5204-998-114

E-Mail: info@RungeVA.de

Internet: www.RungeVA.de